

Ehemaligenreise vom 3. bis 5. Juli

Drei Tage in der Sonnenstube

Gemäss Teilnehmerliste freuten sich 97 Personen, dem unbeständigen, nassen Wetter im Kanton St.Gallen für drei Tage zu entfliehen. Laut Meteoprognose war im Tessin sonniges Wetter vorzufinden. Ideal also für die Ehemaligenreise in die Sonnenstube der Schweiz.



Frühstück in der Arena Cazis.

Ein logistischer Service für die Ehemaligen gehört schon zur Tradition. Man wird beinahe zu Hause von Annette, Sepp und Silvan Holenstein mit den Cars abgeholt. Überall auf der Fahrt zum Frühstückshalt in Cazis sah man grosse Flächen von gemähtem Emd, das nicht mehr rechtzeitig vor dem Regen eingebracht werden konnte. Umso erstaunter waren wir, als Herr Vincenz von der Arena in Cazis grosse Freude über den «mitgebrachten Regen» zeigte. Das

Bündnerland warte nämlich schon lange darauf.

Weiter erklärte er uns die Arena. Es ist ein imposanter Holzbau mit viel Tageslicht und optimaler Akustik. Die Anlage bietet vielseitige und flexible Entfaltungsmöglichkeiten für jegliche Anlässe, Viehauktionen für Kälber, Rinder und Schafe, verschiedene Events und Konzerte. Sie dient

sogar als Militärtheorielokal für die Panzerinstruktoren. Auch für die «graubünden VIEH AG» ist die Arena ein optimaler Verkaufsort. Massgeschneidert sind ihre tierschutzkonformen und ökologischen Tiertransporte.

Mit der Nostalgiebahn

Schon fuhren wir weiter Richtung San Bernardino, nach Mesocco. Auf dem Trasse der ehemaligen Misoxbahn machten wir bei schönstem Wetter eine kleine Wanderung Richtung Soazza. Zum Glück hatten wir ein «Geburtstagskind» dabei. So stellten unsere Chauffeure auf Geheiss zwei Tische auf und wir konnten uns gütlich tun an gekühltem Weisswein, Mineralwasser und Orangenjus und dem sechsunddreissigjährigen jungen und hübschen Mann zuprosten.

Im Grotto de Ritz in Lostalio wurden wir mit einer Tessinerspezialität, Polenta und gemischter Braten, gespickt mit einer Pflaume,



Ist das nicht herrlich? Im Val Bavone, Weiler Fontana.

und Dessert verwöhnt. Am Nachmittag wartete eine Fahrt mit der Nostalgiebahn «Ferrovia Mesolcina» auf uns. Die Schmalspurbahnfahrt auf dem übriggebliebenen 13 Kilometer langen Reststück von Cama bis Castione war sehr eindrücklich.

Am späteren Nachmittag bezogen wir unsere zugewiesenen Hotelzimmer. Bei gemütlichem Zusammensein verbrachten wir den Abend bei einem gemeinsamen Essen.



Mittagessen bei Familie Feitknecht in der Magadinoebene.

Hinauf nach Robiei

Am zweiten Tag gab es kein Ausschlafen, der Weckdienst wurde auf 6 Uhr bestellt. Um 7 Uhr war Abfahrt. Aber oha, wir wurden mit Verspätung wachgeläutet, das hiess ruck, zuck, zack, zack für die Morgentoilette und das Frühstück. Trotzdem haben es alle geschafft, mit einem frischen Teint, gut gelaunt und «gwundrig» in den neuen Tag zu starten. Entlang der Maggia wurden wir ins immer enger und steiniger werdende Val Bavona chauffiert. In San Carlo

konnten wir in die Luftseilbahn einsteigen, die eigens für den Bau der ausgeklügelten, komplexen Wasserkraftwerkanlagen der Maggia Kraftwerk AG gebaut worden war. In kurzer Zeit wurden wir ins fast 1000 Meter höher gelegene Robiei gebracht. Nach den Aussagen von Herrn Enrico wurde die Bahn in den 60er-Jahren gebaut. Die Nutzlast der Seilbahn beträgt 20 Tonnen und dementsprechend sei jedes Element so

konzipiert worden, dass es die Gewichtslimite einhalten und somit hochgefahren werden konnte. Die Wasserkraftwerkanlage erzeugt Strom für ca. 260 000 Haushalte. Vier Stauseen und ein natürlicher Bergsee erbringen diese saubere und erneuerbare Energie.

Im letzten Winter lagen auf Robiei 13 Meter Schnee. Das verzögerte die Vegetation und den Fertigbau der ersehnten neuen Alpkäserei, erklärte uns der engagierte und innovative Bergbauer und Käser Giorgio Speziale. Momentan produziert er seine Käsespezialitäten, die aus einem Drittel Ziegenmilch und zwei Dritteln Kuhmilch hergestellt werden, in einer Mobilkäserei, die aber den neuesten hygienischen und technischen Anforderungen nur noch knapp genügt. Pro Jahr produziert er rund 6000 Kilo Käse, mit denen er schon etliche Erst-Platzierungen erreichte. Seine Käse lassen sich sehr gut verkaufen. Die Kühe müssen den mühsamen und steilen Weg auf die Alp Robiei nicht selber bewältigen, sondern dürfen die Luftseilbahn benützen.



Nostalgiebahnfahrt von Cama bis Castione.



Aufmerksame Zuhörer in der Mobilkäserei auf Robiei.

Vom ortskundigen Reiseleiter Herrn Lampert haben wir noch viel Interessantes übers Val Bavona erfahren. Bavona besteht aus zwölf Weilern. Man nennt sie «Terre», und jeder hat seine eigene, charakteristische Bauweise. Jedes Dörfchen verfügt aber über ein eigenes kleines Kirchlein. Hingegen gibt es in elf der zwölf Weiler keine Elektrizität, ausgenommen in San Carlo. Über die Sommermonate ist das Tal wieder belebt. Wer das Einfache liebt, kann hier kreative Kurse besuchen oder Wanderungen auf romantischen Wegen durch Kastanienwälder, vorbei am grossen Wasserfall, und dabei Abstecher in die verschiedenen Weiler machen. Unter der Laube des Grotto di Baloi in Fontana im Val Bavona wurde uns mit viel Aufmerksamkeit der feine Risotto mit Ragout serviert. Mmh, hat das geschmeckt! Zurück im Hotel, stand uns der Nachmittag zur freien Verfügung.

Im August nochmals

Am Sonntagmorgen nach dem Frühstück hiess es schon wieder

die Koffer verladen. Einen Abstecher machten wir noch auf den 100 Hektaren grossen, stattlichen Hof der Familie Feitknecht im Herzen der Magadinoebene. Sie betreibt Milchwirtschaft (565 Tonnen Lieferrecht), Schweinefreilandhaltung, Ackerbau mit je einem Drittel Reis, Frühkartoffeln und Saat- und Polentamais sowie Ferien auf dem Bauernhof und Gästebewirtung. Unter ihrer Pergola wurden wir reichlich mit regionalen Spezialitäten bewirtet.

Auf der Heimreise ging es über den Gotthard, Brunnen, Sattel nach Pfäffikon. Hier genossen wir bei frohem Zusammensein einen feinen «Znacht» und schon hörte man «tschüss, bis bald wieder».

Da das Interesse an der Tessinreise so gross war, musste kurzfristig ein weiteres Datum organisiert werden: Vom 3. bis 5. August geht es nochmals ins Tessin.

*Franziska Thoma, Müselbach
Luzia Bleiker, Wattwil*

Weitere Fotos auf www.vestg.ch.

TELEX

Zahl der Wölfe nimmt zu. Immer mehr Wölfe kommen in die Schweiz, und ihre Zahl dürfte laut Experten zunehmen. Ob sie sich aber langfristig im Land niederlassen, hängt von der Bevölkerung ab. Gründe für diese natürliche Wiederbesiedlung gibt es verschiedene: In Italien steht der Wolf seit 1972 unter Schutz, die Waldflächen und Beutetierbestände nehmen zu. Rund ein Viertel der Wolfsbeute sind Nutztiere. [lii](#)

Abkommen Schweiz-EFTA rückt näher. Nach den letzten Verhandlungen in Kolumbien scheint ein Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und EFTA-Staaten näherzurücken. Bundesrätin Doris Leuthard rechnet damit, dass es schon im kommenden Jahr in Kraft treten könnte. [lii](#)

Pflanzen nicht als Souvenir mitnehmen. Gerne nehmen Urlauber lebende Pflanzen oder Stecklinge aus den Ferien nach Hause. Dass für viele Arten Beschränkungen oder gar Einfuhrverbote gelten, wissen die wenigsten. In solchen Fällen müssen die Pflanzen vom Zoll beschlagnahmt und vernichtet werden, da mit ihnen Krankheiten und Schädlinge eingeschleppt werden könnten. Man sollte sich deshalb vor Antritt einer internationalen Reise über die gesetzlichen Bestimmungen informieren. [lii](#)